

Schule macht Pause

Mittags steht in der Willy-Brandt-Gesamtschule eine warme Mahlzeit auf dem Stundenplan. Aber die Pause beschränkt sich nicht nur auf das Essen. Die Schüler können auch Sport treiben oder im Schulgarten entspannen

Von Sebastian Sasse

Für manche ist sie wohl das liebste Schulfach. Aber Schüler lernen tatsächlich auch in der Pause etwas. Zumindest ist das so an der Willy-Brandt-Gesamtschule. Der besondere Clou dabei: Sie merken es überhaupt nicht.

Beispiel Mittagessen: Montags, mittwochs und donnerstags gibt es in der Mensa der Schule eine warme Mahlzeit. Rund 140 Schüler essen heute in der Kantine, die der Schule auch als Aula dient. Die Atmosphäre ist angenehm: An der Wand hängen hochformatige Bilder aus der Eigenproduktion, sie sind von Kunst-Kursen beigesteuert worden. Jetzt ist es zwanzig Minuten vor zwölf, die ersten Schüler trudeln ein. Zuerst müssen sie sich registrieren lassen, elektronisch. Sie haben auf ihrem Schülerausweis einen Chip, der anzeigt, ob für das Essen auch gezahlt worden ist. Rund zwölf Euro sind das in der Woche.

„Es gibt Hausmannskost. Die Schüler lernen bei uns für sie neue Gerichte kennen.“

Mathias Kocks, stellv. Schulleiter

Manche Eltern sind da zuerst skeptisch, weiß Mathias Kocks, der stellvertretende Direktor. Aber ist das wirklich so viel Geld? In immer mehr Familien wird unter der Woche nicht mehr gemeinsam zu Mittag oder zu Abend gegessen. Nicht, weil es nicht alle gerne wollten, sondern weil es organisatorisch nicht zu schaffen ist, die Arbeitszeiten der Eltern geben es nicht her. „Und da sind die Eltern dann eben froh, dass durch unser Angebot sichergestellt ist, dass die Kinder tagsüber ordentlich versorgt werden. Davon abgesehen, Zweifler frage ich immer: Schaf-

fen Sie es, für zwölf Euro die Woche zu kochen?“ Aber es geht nicht nur um den Preis, sondern vor allem um die Qualität. Heute auf dem Speiseplan: Fisch mit Kartoffelpüree, dazu als Gemüsebeilage Erbsen und Möhren. Für diejenigen, die kein Fleisch mögen, gibt es Rührei mit einer Pilzsauce, dazu ebenfalls Kartoffelpüree. Jeder kann so oft nachnehmen, wie er möchte. Zusätzlich steht eine Salat-Bar zur Verfügung, an der sich jeder nach Wunsch seine Portion zusammenstellen kann. Und zum Schluss gibt es noch einen süßen Nachtisch, Äpfel liegen auch bereit.

„Gute Hausmannskost steht auf dem Plan. Ab und an haben wir Spezialwochen, dann werden auch schon mal Chicken Wings mit Pommes serviert“, erläutert Mathias Kocks. Aber eben nicht immer – genau darauf kommt es an. Die Schüler stellen hier Mahlzeit für Mahlzeit fest, dass es auch Gerichte jenseits von Fast Food gibt. Und die schmecken sogar.

Lecker und gesund

„Ein interessanter Effekt ist, dass die Kinder und Jugendlichen hier weniger Berührungängste haben. Wenn die Freunde den Eintopf essen, dann probieren sie den auch.“ Kocks grinst. „Zuhause wäre das ganz anders. Da wird von den Eltern etwas vorgesetzt, und sie mögen es nicht. Aber hier entsteht Neugier.“ Der Lehrer weiß, wovon er spricht, seine Tochter isst nämlich als Willy-Brandt-Schülerin auch dort. Aber auch Kocks selbst kehrt jeden Tag in die Mensa ein, für ihn ein „Pflichttermin“. Nicht nur, weil es gut schmeckt, sondern weil die Mittagspause für ihn auch aus Sicht des Pädagogen interessant ist: „Die Schüler üben hier Geselligkeit ein.“

Dazu gehören die Tischsitten: Wenn Kocks durch den Saal geht, ermahnt er immer wieder Schüler, die ihren Arm beim Essen aufgestützt haben. Aber das ist nur das Äußerliche. Wenn 140 Schüler zusammen in einem Raum sitzen, dann ist es



140 Schüler essen an diesem Mittag in der Mensa der Willy-Brandt-Gesamtschule. Es geht erstaunlich diszipliniert zu. Der Schule ist es wichtig, dass sich die Kinder am Tisch auch richtig benehmen. Das aber ergibt sich in der Gruppe mehr oder weniger von selbst.

FOTOS: OLIVER MÜLLER

normalerweise ziemlich laut. Klar, auch in der Willy-Brandt-Mensa ist Gemurmel zu hören. Aber es ist mehr ein Hintergrundrauschen, im Vordergrund steht eine entspannte und ruhige Atmosphäre: Es wirkt geordnet, wie die Kinder sich an der Essens-Ausgabe anstellen und danach zu den Tischen gehen. Ein Ordner aber ist nicht nötig. Kocks steht zwar als Aufsicht bereit. Aber er ist

eher so etwas wie ein Schiedsrichter, der nur im Fall des Falles eine gelbe oder rote Karte zücken müsste. Das ist die große Ausnahme. Ansonsten ist es so wie in der Fußballmannschaft: Die Mitspieler disziplinieren sich in der Regel selbst.

Pause geht nach dem Essen weiter

Und das Spiel geht nach dem Essen weiter – denn in den 80 Minuten Pause gibt es nicht nur eine Mahlzeit. Es kann tatsächlich gespielt werden: In der Turnhalle dribbeln Jugendliche vor dem Basketballkorb, im Hintergrund läuft die dazu passende Rap-Musik. Nur wenige Minuten davon entfernt ist es ganz ruhig, nur der Duft von frischen Kräutern zieht durch die Luft: Der Schulgarten ist ein Refugium für die Schüler, die es lieber entspannt mögen. Andere haben sich in die Stadtbibliothek zurückgezogen, die im gleichen Haus untergebracht ist. In der Oberstufe hat man es lieber etwas intimer. Sie verfügt über einen eigenen Trakt auf dem weitläufigen Schulgelände. Wer bei einem warmen Getränk mit den Freunden den

DAS MENSA-KONZEPT

Die Willy-Brandt-Gesamtschule arbeitet mit einem Caterer und der Bäckerei Schollin zusammen, die auch andere Schulklassen beliefern. Die Gerichte werden nicht vor Ort gekocht, sondern angeliefert und aufgetaut. „Es schmeckt aber frisch. Das ist uns ganz wichtig“, betont Mathias Kocks.

Eine Besonderheit: Die Damen, die vor Ort das Essen vorbereiten und ausgeben, sind Schülermütter. Der Bäcker hat ganz gezielt

nach Müttern gesucht, die dafür auch bezahlt werden. „Der Vorteil ist: Das ist natürlich eine besondere Motivation, wenn auch die eigenen Kinder in der Mensa essen.“

Neben der Mensa betreibt der Bäcker an der Schule auch einen Kiosk. Der kann aber nur von den Oberstufen-Schülern besucht werden. So soll gesichert werden, dass die „Kleinen“ sich ausgewogen ernähren. Den „Großen“ wird mehr Wahlfreiheit gewährt.

neuesten Klatsch austauschen will, kann sich dort in die Kaffeeküche zurückziehen. Aber auch diejenigen, die schon einmal Hausaufgaben erledigen wollen oder gemeinsam üben, finden hier Rückzugsräume – sogar mit Internet-Anschluss. Alle Angebote werden zwar von Lehrern beaufsichtigt, aber sie sind eben nur Schiedsrichter für die Notfälle. Die Schüler sind frei, aus der Vielfalt der

Angebote auszuwählen. Einfach nur – ganz klassisch – auf dem Schulhof rumhängen, das geht übrigens auch.

Die Beispiele zeigen: Die Schüler machen zwar Pause, die Pädagogik nicht. Auch in diesen 80 Minuten lernen sie etwas, über Sozialverhalten, über Freiheiten. Aber sie merken es gar nicht. So dass man tatsächlich verstehen könnte, wenn die Pause zu ihrem Lieblingsfach wird.

Willy
Brandt
Schule



Auch das Salat-Buffer ist reichhaltig. Es wird längst nicht nur von Vegetariern genutzt.



Heute gibt es Fisch mit Kartoffelpüree und Erbsen. Jeder kann seine Portion selbst zusammenstellen und auch so viel nachnehmen, wie er möchte. Das Essen wird von einem Caterer geliefert.



Max Müller isst gerne in der Mensa seiner Schule.